

Nachruf für Prof. Dr. Klaus Dierßen

* 1. Juni 1948

† 05. September 2022

Am 05. September 2022 verstarb Prof. Dr. Klaus Dierßen, national und international anerkannter Geobotaniker, Moorökologe und Bryologe und langjähriges Mitglied in der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft. Klaus Dierßen begeisterte über Jahrzehnte viele Studierende für die Pflanzensoziologie und speziell für die Moorkunde und Bryologie. Mit der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft war er fachlich eng verbunden, einerseits als Schüler von Reinhold Tüxen, und andererseits als Referent bei zahlreichen vegetationskundlichen Symposien und Tagungen der Gesellschaft sowie als Autor etlicher Beiträge in den Berichten der RTG (siehe Anhang).

Klaus Dierßen wurde am 1. Juni 1948 in Bad Münster am Deister geboren. Er selbst berichtete gern davon, welchen besonderen Einfluss der Glashüttenarbeiter S. Nowack auf ihn hatte. Dieser hatte ausgeprägte botanische Kenntnisse, neben den Gefäßpflanzen auch speziell die Moose betreffend. So nahm S. Nowack den damals Vierzehnjährigen häufig auf seinen Exkursionen mit. Es ist sicher bemerkenswert, dass hier zwei Menschen aufeinandertrafen, die beide über ungewöhnliche Fähigkeiten und Interessen verfügten. Diese Zeit jedenfalls prägte Klaus Dierßen nach seinen eigenen Aussagen für sein ganzes weiteres Leben und bestimmte auch seine spätere berufliche Laufbahn.

Klaus Dierßen studierte an der Technischen Universität Hannover Biologie und Landschaftspflege. 1968 veröffentlichte er seine erste wissenschaftliche Publikation. Bereits 1971 machte er das Diplom in Biologie und schloss ein halbes Jahr später mit nur 23 Jahren seine Promotion zum Dr. rer. nat. bei Prof. Dr. Hans Zeidler ab. In seiner Doktorarbeit behandelte er die Vegetation des Gildehauser Venns bei Bentheim. Klaus Dierßen hatte noch das Glück, als einer der letzten Pflanzensoziologen bei Prof. Dr. Reinhold Tüxen in der „Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie“ in Todenmann bei Rinteln arbeiten zu können. Bereits in dieser Zeit war er für seine Begeisterung für die Moose bekannt. Von 1972 bis 1979 war er wissenschaftlicher Assistent bei Frau Prof. Dr. Otti Wilmanns in Freiburg. In dieser Zeit erforschte er mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau Barbara die Vegetation Skandinaviens, Islands sowie des Schwarzwaldes und erarbeitete damit die Grundlagen für Bücher über die Pflanzengesellschaften der Moore Nordwest-Europas, des Schwarzwaldes oder der Vegetation Nordeuropas, die 1982, 1984 bzw. 1996 erschienen.



Foto: Oliver Nelle

Bereits 1979 erhielt er einen Ruf auf eine Professur am Botanischen Institut der Universität Kiel, nämlich auf die Stelle von Prof. Dr. Ernst-Wilhelm Raabe. 1982 übernahm er von ihm den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg, der wichtigsten vegetationskundlichen Vereinigung dieser Bundesländer.

Es gelang ihm, in kurzer Zeit viele Studierende für sein Fachgebiet zu begeistern und wissenschaftlichen Nachwuchs für verschiedenste Aufgaben und Berufsfelder auszubilden, beispielsweise für naturschutzfachliche Behörden oder auch vegetationskundliche Vereinigungen auf Landes- und Bundesebene.

Schnell stellte sich Klaus Dierßen auf die für ihn neuen Verhältnisse in Schleswig-Holstein ein: Bereits 1983 (2. Auflage 1988) erstellte er eine Rote Liste der Pflanzengesellschaften Schleswig-Holsteins. Sein Vorgänger Ernst-Wilhelm Raabe hatte jahrzehntelang eine floristische Kartierung im Raster 6x6 pro Messtischblatt in ganz Schleswig-Holstein und Hamburg als Gemeinschaftsaufgabe der Landesstelle für Vegetationskunde am Botanischen Institut der Universität Kiel und der AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg durchgeführt, hatte aber sein Lebenswerk nicht mehr zu Ende führen können. Klaus Dierßen und Ulrich Mierwald bearbeiteten die Kartenvorlagen, verfassten die Texte und publizierten den „Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs“ (Raabe et al. 1987). Damit wurde ein bis heute wichtiges Nachschlagewerk zur Flora Schleswig-Holsteins geschaffen. Die pflanzensoziologische und standörtliche Beschreibung der Vegetation Schleswig-Holsteins stellte fortan einen Schwerpunkt seines Schaffens und jenes des ständig wachsenden wissenschaftlichen Nachwuchses dar. Wohl kaum ein Schutzgebiet des Landes fehlt in der Liste vegetationskundlicher Bearbeitungen: z. B. Salemer Moor, Tetenhusener Moor, Pobüller Bauernwald, Gotteskoogsee, Beltringharder Koog, Ihlsee, Reher Kratt oder Schlei. Dabei spielten zugleich naturschutzfachlich-planerische Ansätze eine wichtige Rolle, beispielsweise im Flächenschutzkonzept zur Erhaltung der botanischen Besonderheiten des Naturraumes Nordoldenburg/Fehmarn von 1989. Die eigene Begeisterung und insbesondere das elementare Interesse an Moorökologie und Bryologie wurden in legendären Exkursionen und zahllosen Bestimmungsübungen in seinen Schüler:innen zum Leben erweckt und in Forschungsprojekten weiterverfolgt. Die weitergegebene Mooskenntnis ermöglichte 2002 eine Neuauflage der Roten Liste der Moose Schleswig-Holstein durch Florian Schulz und die Erstellung eines Verbreitungsatlas der Moose in 2006. Sein eigenes profundes bryologisches Wissen setzte Klaus Dierßen in dem Atlas zur Verbreitung, ökologischen Amplitude und pflanzensoziologischen Charakteristik der Moose Europas 2001 ins Werk. Insbesondere die Torfmoose, ihre Verbreitung, Vergesellschaftung und Ansprache waren immer wieder Thema seiner wissenschaftlichen Abhandlungen.

Die Optimierung des Schutzes der seltener werdenden Lebensgemeinschaften und Arten und das Erkennen der dem zugrunde liegenden Wirkfaktoren waren stets ein wichtiger Motor des beruflichen Wirkens von Klaus Dierßen und führten Ende der achtziger Jahre dazu, dass die Autökologie und die ökosystemaren Zusammenhänge stärker in seinen wissenschaftlichen Fokus gerieten. Von 1988 an leitete Klaus Dierßen das Projekt „Ökosystemforschung im Bereich der Bornhöveder Seenplatte“ und war in den neunziger Jahren zusammen mit seinen Mitarbeiter:innen maßgeblich an der Konzeption und Umsetzung der Ökosystemforschung im Wattenmeer mit vielen Einzelvorhaben betei-

ligt. Zunehmende Leitungs- und Verwaltungsaufgaben nahmen im neuen Jahrtausend Raum ein: als Direktor des Botanischen Institutes und Mitglied des Leitungsgremiums des Ökologiezentrums sowie als Direktor des Instituts für Ökosystemforschung und Leiter der Abteilung Geobotanik. Gemeinsam mit seiner Frau Barbara veröffentlichte er 2001 ein weiteres Buch über die Moore Mitteleuropas mit einem Schwerpunkt zur Nutzung, Gefährdung und zum Schutz. Ihm eigen blieb die Offenheit gegenüber aktuellen Naturschutzthemen: Bereits 2007 bewertete er u. a. die Auswirkungen des Klimawandels auf die Arten und Lebensgemeinschaften in Schleswig-Holstein. Absolut bemerkenswert war sein stetes Interesse an Themen, die eher abseits seiner Arbeitsgebiete lagen: So betreute er Promotionsthemen zur Rationalität von Werturteilen im Naturschutz und zu Artenzahl-Areal-Beziehungen; ebenso mögen seine Seminare zur Wissenschaftstheorie an der Universität Kiel als Beispiele hierfür dienen. In diese produktive Schaffenszeit fielen auch zahlreiche Forschungsreisen nach Chile und Island.

Aber es ist nicht sein wissenschaftliches Wirken allein, das in Erinnerung bleibt: Sein Anspruch, das wissenschaftliche „know how“ stärker in die Naturschutzpraxis und vor allem in die Naturschutzpolitik einzubringen, war von je her ausgeprägt, erreichte dann aber in den neunziger Jahren bis zur Jahrtausendwende einen Höhepunkt: Extensivierungen und Flächenstilllegungen (insbesondere im Rahmen seiner Wattenmeeruntersuchungen) wurden wissenschaftlich hinterfragt, ebenso die Auswirkungen der landwirtschaftlichen Flächennutzung insgesamt. Grundsatzthemen der Landesplanung, der Flurbereinigung gerieten in den Fokus und auch die Eingriffsregelung, zum Beispiel jener im Mühlenberger Loch. Auch die regionale Umsetzung der Biodiversitätskonvention beschäftigte ihn frühzeitig. So war es für Klaus Dierßen nur folgerichtig, auch den Vorsitz des Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein zu übernehmen, den er von 1988 bis 1997 inne hatte. Hier konnte er sein Wissen praxisnah einsetzen und die vielen Mitgliedsverbände mit durchaus unterschiedlichen Zielsetzungen zu gemeinsamem Handeln einen. Nach einem jahrelangen Rechtsstreit gelang es ihm, den vegetationskundlichen Anliegen durch die Arbeitsgemeinschaft Geobotanik als anerkanntem Naturschutzverein im Sinne des ehemaligen § 29 Bundesnaturschutzgesetz (heute UmwRG) ein Beteiligungs- und Klagerecht zu verschaffen, was er dann gleich gegen Maßnahmen am Flemhuder See und gegen den Ausbau des Flughafens Blankensee einsetzte.

Während er keine Mühe hatte, seine Studierenden mit seiner eigenen Begeisterung und einer ausgefeilten Rhetorik für diese Themen zu begeistern, fanden sich floristisch und naturkundlich Interessierte außerhalb der Universität in diesen Themen weniger repräsentiert. Als aber in den 1990er Jahren ein Projekt zur Floristischen Erfassung des Kreises Plön (Nord-Teil) startete, war er sofort bereit, organisatorische Hilfe bereitzustellen. Bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses als auch bei seinem ehrenamtlichen Engagement waren ihm Eigenengagement und Selbstbestimmtheit stets wichtig, und er ließ stets viel Gestaltungsfreiraum und nutzte diesen auch für eigene Projekte.

Insgesamt hat sich Klaus Dierßen im ehrenamtlichen Naturschutz in Schleswig-Holstein über viele Jahrzehnte engagiert, so als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Geobotanik, deren Leitung er im Jahre 2014 an seinen Nachfolger Erik Christensen übergab. Einige Jahre später gewann seine Krankheit immer stärkeren Einfluss, so dass er sich sowohl aus der Universität als auch aus verschiedenen Ehrenämtern weitgehend zurückzog. Seine

Begeisterung für botanische Besonderheiten hatte aber Fortbestand: So erfreute ihn maßlos die Mitteilung von Erik Christensen bei einem seiner Besuche im Hause Dierßen, dass eine seinerzeit wissenschaftlich noch unbeschriebene *Doronicum*-Hybride (*Doronicum* × *longeflorens*) in seinem Bauerngarten wächst.

Klaus Dierßen war ein herausragender Wissenschaftler, der es verstand, viele für sein Fachgebiet zu begeistern. Durch sein Wissen und seine Lehre hat er nicht nur heute bundesweit agierende Professor:innen ausgebildet, sein Fachwissen lebt auch in zahllosen Biologinnen und Biologen der naturschutzfachlichen Büros, der Verbände, der Naturschutzverwaltung und an den Schulen fort. Eine aktive Verbandsarbeit wie in der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft lag ihm stets am Herzen und er hat sich in seiner langjährigen Schaffenszeit immer wieder landes-, bundes- und weltweit mit dem Vorkommen und der Verbreitung von Arten, ihren Standortbedingungen und den daraus für den Vegetationserhalt abzuleitenden naturschutzfachlichen Forderungen beschäftigt. Wir alle haben ihm viel zu verdanken, werden sein Andenken in Ehren halten und versuchen, es in unserem Handeln weiterzuführen.

Anhang

Verzeichnis der Schriften von Klaus Dierßen

Hinweis: Das nachfolgende Schriftenverzeichnis umfasst im Text zitierte sowie von Klaus Dierßen ab 2008 veröffentlichte Arbeiten. Ein vollständiges Verzeichnis der bis 2008 publizierten Arbeiten findet sich bei DENGLER (2008: DENGLER, J. (2008): Bibliographie von Klaus Dierßen. – In: DENGLER, J., C. DOLNIK & L. TREPL [Hrsg.]: Flora, Vegetation und Naturschutz zwischen Schleswig-Holstein und Südamerika – Festschrift für Klaus Dierßen zum 60. Geburtstag. – Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 65: 31–44).

DIERSSEN, K. (1968): *Eragrostis poaeoides* auch in Bad Münster. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N. F. 13: 9, Todenmann ü. Rinteln.

DIERSSEN, K. (1973): Die Vegetation des Gildehauser Venns (Krs. Grafschaft Bentheim). – Beih. Ber. Naturhist. Ges. Hannover 8: 120 S., 42 Tab., 1 Kt., Hannover.

DIERSSEN, K. (1982): Die wichtigsten Pflanzengesellschaften der Moore NW-Europas. – Publ. Hors-Sér. Conservatoire Jard. Bot. 6: 2 Bd., 382 + XXXII S., Conservatoire et Jardin botanique, Genève.

DIERSSEN, K. (1983): Rote Liste der Pflanzengesellschaften Schleswig-Holsteins (Stand: 1983). – Schriftenr. Landesamtes Naturschutz Landschaftspflege Schleswig-Holstein 6: 123 S., Kiel.

DIERSSEN, K. (1984) [Hrsg.]: Zur Flora und Vegetation Schleswig-Holsteins und angrenzender Gebiete – Dem Andenken E.-W. Raabes gewidmet. – Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 33: 315 S., Beilage, Kiel.

DIERSSEN, B. & K. DIERSSEN (1984): Vegetation und Flora der Schwarzwaldmoore. – Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württemb. 39: 516 S., Landesanstalt für Umweltschutz, Karlsruhe.

- RAABE, E.-W., K. DIERSSEN, & U. MIERWALD (1987): Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs. – 654 S., Wachholtz, Neumünster.
- DIERSSEN, K., H. v. GLAHN, W. HÄRDTLE, H. HÖPER, M. MIERWALD, J. SCHRAUTZER & A. WOLF (1988): Rote Liste der Pflanzengesellschaften Schleswig-Holsteins. – Schriftenr. Landesamtes Naturschutz Landschaftspflege Schleswig-Holstein 6: 2. Aufl., 157 S., Anhang, Kiel.
- DIERSSEN, K. (1989): Landschaftsplanung auf ökologischer Grundlage – Perspektiven für Schleswig-Holstein. – Grüne Mappe Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein 1989: 9–11, Kiel.
- DIERSSEN, K. (1989): Extensivierung und Flächenstillegung – Naturschutzkonzepte in der Agrarlandschaft im Widerstreit zwischen Pflegenutzung und spontaner Entwicklung. – Grüne Mappe Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein 1989: 18–24, Kiel.
- DIERSSEN, K. (1990): Einführung in die Pflanzensoziologie (Vegetationskunde). – 241 S., Akademie-Verl., Berlin bzw. Wiss. Buchges., Darmstadt.
- DIERSSEN, K., I. EISCHEID, W. HÄRDTLE, H. HAGGE, U. HAMANN, K. KIEHL, P. KÖRBER, F. LÜTKE TWENHÖVEN, R. NEUHAUS, R. & J. WALTER (1991): Geobotanische Untersuchungen an den Küsten Schleswig-Holsteins. – Ber. R.-Tüxen-Ges. 3: 129–155, Hannover.
- DIERSSEN, K. (1992): Zur Synsystematik nordeuropäischer Vegetationstypen – 1. Alpine Vegetation und floristisch verwandte Vegetationseinheiten tieferer Lagen sowie der Arktis. – Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft 4: 191–226, Hannover.
- DIERSSEN, K. (1993): Binnenländische und küstengebundene Heiden im Vergleich. – Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft 5: 183–197, Hannover.
- DIERSSEN, K. & B. DIERSSEN (1996): Vegetation Nordeuropas. – 838 S., Ulmer, Stuttgart.
- DIERSSEN, K. (1996): Bestimmungsschlüssel der Torfmoose in Norddeutschland. – Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein Hamb. 50: 86 S., Kiel.
- DIERSSEN, K., K. JENSEN & M. TREPEL (1999): Die Bedeutung der Vegetationskunde für den Naturschutz. – Ber. R.-Tüxen-Ges. 11: 331–352, Hannover.
- DIERSSEN, K. (2000): Zur Biodiversität borealer und arktischer Vegetationskomplexe. – Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft 12: 335–350, Hannover.
- DIERSSEN, K. & B. DIERSSEN (2001): Moore. – In: POTT, R. [Hrsg.]: Ökosysteme Mitteleuropas aus geobotanischer Sicht. – 230 S., Ulmer, Stuttgart.
- DIERSSEN, K. (2001): Distribution, ecological amplitude and phytosociological characterization of European bryophytes. – Bryophytorum Bibl. 56: 289 S., Cramer, Berlin [u. a.].
- SCHULZ, F., K. DIERSSEN, S. LÜTT, C. MARTIN, W. SCHRÖDER, M. SIEMSEN & C. WOLFRAM (2002): Die Moose Schleswig-Holsteins – Rote Liste. – 50 S., LANU, Flintbek.
- DIERSSEN, K. (2006): Das Untersuchungsgebiet. – In: SCHULZ, F. & J. DENGLER [Hrsg.]: Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg: 13–17, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- DIERSSEN, K., C. MARTIN, S. LÜTT, C. DOLNIK, M. SIEMSEN & J. DENGLER (2006): Mooslebensräume im Gebiet. – In: SCHULZ, F. & J. DENGLER [Hrsg.]: Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg: 18–44, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- DIERSSEN, K. & J. DENGLER (2006): Moose in Pflanzengesellschaften und Synusien. – In: SCHULZ, F. & J. DENGLER [Hrsg.]: Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein

- und Hamburg: 55–56, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- SIEMSEN, M., K. DIERSSEN, F. SCHULZ, C. DOLNIK, J. DENGLER, S. LÜTT, C. MARTIN, L. MEINUNGER & W. SCHRÖDER (2006): Spezieller Teil. – In: SCHULZ, F. & J. DENGLER [Hrsg.]: Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg: 83–360, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- DENGLER, J. & K. DIERSSEN (2006): Syntaxonomische Übersicht der Pflanzengesellschaften im Gebiet. – In: SCHULZ, F. & J. DENGLER [Hrsg.]: Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg: 368–371, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- DIERSSEN, K. (2006): Syntaxonomische Übersicht der Moossynusien im Gebiet. – In: SCHULZ, F. & J. DENGLER [Hrsg.]: Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg: 372–373, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- DENGLER, J., K. DIERSSEN, C. MARTIN & M. SIEMSEN (2006): Glossar. – In: SCHULZ, F. & J. DENGLER [Hrsg.]: Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg: 373–382, Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- DIERSSEN, K. (2008): Vegetations- und Lebensraumtypen als Indikatoren für die Erhaltung und Entwicklung der botanischen Artenvielfalt – Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft 20: 49–66.
- DIERSSEN, K. (2008): Aus Politik und Zeitgeschichte [Schwerpunktheft „Biodiversität“]. – Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ vom 14.1.2008, S.1–38.
- DIERSSEN, K. & B. DIERSSEN (2012): Vegetation und Höhenstufen der Skandinavischen Gebirge – Berichte der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft 24: 155–161.
- DIERSSEN, K. & R. HOFFMANN-MÜLLER (2012) Indikatoren für den Zustand der Natur aus. Umweltziele und Indikatoren: Wissenschaftliche Anforderungen an ihre Festlegung und Fallbeispiele. Springer, Berlin, Heidelberg.
- DIERSSEN, K. (2014): Nationalparks Schleswig-Holsteinisches, Hamburgisches und Niedersächsisches Wattenmeer. Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege. Wiley, Hoboken.
- DIERSSEN, K. (2014): Küstenlebensräume. Handbuch Naturschutz und Landschaftspflege, Wiley, Hoboken.
- MUCINA, L., H. BUELTSMANN, K. DIERSSEN, J.-P. THEURILLAT, T. RAUS, A. CARNI, K. SUMBEROVA, W. WILLNER, J. DENGLER, R.G. GARCIA, M. CHYTRY, M. HAJEK, R. DI PIETRO, D. IAKUSHENKO, J. PALLAS, F.J.A. DANIELS, E. BERGMEIER, A. SANTOS GUERRA, N. ERMAKOV, M. VALACHOVIC, J.H.J. SCHAMINEE, T. LYSENKO, Y.P. DIDUKH, S. PIGNATTI, J.S. RODWELL, J. CAPELO, H.E. WEBER, A. SOLOMESHCH, P. DIMOPOULOS, C. AGUIAR, S.M. HENNEKENS & L. TICHY (2016): Vegetation of Europe: hierarchical floristic classification system of vascular plant, bryophyte, lichen, and algal communities. – Applied Vegetation Science 19: 3–264.
- KIESOW, S. & K. DIERSSEN (2017): Vegetation Analysis as a Source of Historic Information – The Case of Madeira Island. – In: VAZ, E., C.J. DE MELO, & L.M. COSTA PINTO (Hrsg.): Environmental History in the Making. Environmental History 6, Springer, Dordrecht [u. a.], pp 123–142.

HOBOM, C., K. DIERSSEN & W. HÄRDTLE (2022): Salzwiesen und verwandte Gesellschaften. Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands, Heft 13: 100 S. Göttingen.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Erik Christensen
Masurenweg 22, 24253 Probsteierhagen
Erik.christensen@gmx.de

Dr. Silke Lütt
Landesamt für Umwelt Schleswig-Holstein
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek
silke.luett@lfu.landsh.de

Prof. Dr. Werner Härdtle
Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Ökologie
Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg
werner.haerdtle@leuphana.de